

Sei dein Ton

(Hedwig Roth)

Dem Urschrei des Kindes gleich – aus ganzer und tiefer Seele – unverfälscht und echt – unverbogen und unvollkommen – inbrünstig und gefühlvoll – mal laut und mal leise – mal schön und mal hässlich – aber ehrlich – nicht angepasst, nicht konform – einzigartig, unverkennbar, unverwechselbar – berührend – das bist du, wenn dein Ton den Raum erfüllt – wenn dein ganz persönlicher Klang hörbar wird – wenn du an die Grenzen des Möglichen gehst – dann berührt DICH DEINE Stimme.

Text Nelson Mandela

Unsere tiefste Furcht ist nicht, dass wir unzureichend sind. Unsere tiefste Furcht ist, dass wir über alle Maßen stark sind. Es ist unser Licht, nicht unsere Dunkelheit was uns am meisten Angst macht. Wir fragen uns: wer bin ich denn, dass ich intelligent, schön, begabt und großartig sein wollte?

Die Frage müsste heißen: wie kommst du dazu es nicht zu sein? Du bist Gottes Kind. Dass du dich klein machst, hilft der Welt nicht weiter. Es ist nichts Erleuchtetes daran sich so klein zu machen, dass andere um dich herum sich nicht unsicher fühlen.

Wir sind geboren, die Herrlichkeit Gottes zu verkörpern, die in uns ist. Sie wohnt nicht nur in einigen von uns, sondern in jedem einzelnen. Und indem wir unser eigenes Licht scheinen lassen, geben wir bewusst anderen Menschen die Erlaubnis, das gleiche zu tun. Indem wir von unserer eigenen Furcht befreit sind, wird unsere Gegenwart automatisch auch andere befreien.

Joiken

(Interview mit Ulla Pirttijärvi aus Nordfinnland)

Der Joik ist der traditionelle samische Gesang. Wichtig ist: Man joikt nicht über etwas. Man joikt die Dinge selbst, so dass sie anwesend sind. Der Neuschnee kommt mit dem Joik oder ein bestimmter Vogel sitzt vor einem. Nicht unbedingt real, sondern als Wesen.

Man besingt keine Liebesgeschichte in ein paar Strophen, sondern das Gefühl der Liebe, des Verliebt seins soll geweckt und wiedergegeben werden. Ein Joik hat keinen langen Text. Man kann auch joiken ohne jeden Text. Dann hat man einfach den Klang der Stimme.

Der Joik kommt einfach, wenn er kommen will. Ein Beispiel: Ich war mit meiner Tochter schwanger und ging fischen. Ich fing einen passablen Lachs und fühlte mich rundherum glücklich. Und dann kam der Joik. Vom Lachs, von mir, von meiner Tochter, wer weiß. Oder ich saß zuhause und war in eine Hausarbeit vertieft. Wir wohnen am Ortsrand direkt am Wald und draußen brauste der Wind, nichts sonst war zu hören. Und ich kam zu einem Wind Joik.

Man muss offen sein, bereit. Man kann sich auch langeweilen, Dann wird es vielleicht ein Joik der Langeweile.

Der Joik ist nicht einfach ein Liedchen. Er ist enorm wichtig für das soziale Gefüge der Gruppe. Wenn ein Kind geboren wird, kreieren die Eltern für das Kind einen Joik, damit es in der Gemeinschaft seinen Platz findet. So, wie man dem Kind einen Namen gibt.

Es kommt beim Joiken darauf an, dass man einerseits die traditionellen Formen kennt und beherrscht, andererseits seine eigene, persönliche Geschichte nicht außen vor lässt.